

Leo Brugger

SAGENWANDERUNGEN

Südtirol – Dolomiten

Die schönsten 40 Touren
durch die Südtiroler Sagenwelt



TAPPEINER.

ZUM GLETSCHER DER MARMOLATA



1

Ausgangspunkt

Parkplatz beim Hotel Villa Maria

Anfahrt

Durch das Grödental über das Sellajoch nach Canazei und weiter in Richtung Fedaiapass. Nach knapp 6,5 km Parkmöglichkeit (Hotel Villa Maria).

Gehzeit

4½–5 Std.

Höhenunterschied

1000 m im Aufstieg,
360 m im Abstieg

Beste Jahreszeit

Sommer bis Frühherbst

Kartenmaterial

Tappeiner 133, Fassatal, 1:25.000

Wegbeschreibung

Vom Pian Trevisan folgt man der Mark. Nr. 619 zunächst flach, dann steil und in Serpentine vorwiegend durch Wald hinauf. Die Route folgt weitgehend dem ehemaligen österreichischen Militärsteig, den russische Kriegsgefangene im Ersten Weltkrieg aus dem Fels geschlagen haben. Der Weg ist ausgesprochen abwechslungsreich, man kommt an schönen Strudeltöpfen vorbei, weiteren eigenartigen Erosionsformen des Wassers, an den Resten österreichischer Militärstellungen unterhalb des Gran Vernel, dem Begleiter der „Königin der Dolomiten“. Weiter oben wird es felsig, die Begehung einiger Felsbänder wird durch einige Sicherungen völlig entschärft, und man gelangt auf das kleine Joch Sforzela de Col di Bousc (auch Col de Bous). Auch hier finden sich Reste österreichischer Stellungen und hier befand sich die Talstation des letzten Abschnittes der Seilbahn hinauf zu „Eisstadt“, ein komplexes, etwa 10 km langes in den Gletscher der Marmolata

gegrabenes Netzwerk an Stollen und Tunnel, das Schutz bot vor feindlichem Artilleriefeuer, aber auch vor Kälte und Lawinen.

Überhaupt: Der unmenschliche Gebirgskrieg forderte ja insgesamt mehr Menschenleben durch Erfrierungen, Entbehrung, Hunger und Lawinen als durch feindliches Feuer. So etwa allein am 13. Dezember 1916, als eine riesige Lawine die Baracken am „Gran Poz“ fort und 300 österreichische Soldaten in den Tod riss. Genug der trüben Gedanken, die Aussicht auf Langkofel und Sellagruppe ist prächtig, vom Tal leuchtet der Fedaiasee herauf und nach rechts führt die Mark. Nr. 606 zum Schutzhaus Pian dei Fiacconi hinauf. Die Umgebung ist hier geprägt von glazialen Erosionsspuren wie etwa die typischen Rundhöcker. Und das Eis ist auch nur wenige Gehminuten entfernt, obwohl sich auch der Marmolata-Gletscher immer weiter zurück zieht.

Für den Abstieg benützt man den Korblift, der vom Schutzhaus hinunter führt zur Staumauer. Von der Talstation folgt man der Mark. Nr. 618 nach links hinunter zum Ausgangspunkt.



PIAN DEI FIACCONI

Unsere Hütte liegt kurz vor dem Gletscher der Marmolada, neben der Schwebebahn, die vom Fedaiapass aufsteigt. Wir bieten Ihnen den idealen Ausgangspunkt für Kletterrouten in der Marmolada. Ausgezeichneter Ort für Ski-, Alpinismus- und Skialpinismuskurse, für Neueinsteiger und Fortgeschrittene.

Località Fedaià
38032 Canazei - Trento
+39 328 1218738
www.piandefiacconi.com
info@piandefiacconi.com





**Die Nordseite der Marmolata
mit dem größten Gletscher der
Dolomiten**

Wie der Gletscher der Marmolata entstanden ist.

Vor Jahrhunderten waren die Hänge der Marmolata ein herrliches Almgelände. Weite Matten reichten bis hoch hinauf, Bauern aus Gries trieben ihr Vieh auf und brachten Heu ein. (Gries ist ein Ortsteil nördlich von Canazei, die weiten Wiesen werden vom Bach Soracrepia durchflossen. Von den ursprünglichen Holzbauten sind trotz urbanistischer Expansion heute noch vier der charakteristischen „tobié“, der Holzstadel erhalten.) Als an einem 5. August das Fest der Schutzpatronin von Canazei, Maria Schnee (eigentlich Unsere Liebe Frau vom Schnee) gefeiert wurde, stiegen die Bauern von Gries hinunter ins Tal, um das Fest der Gottesmutter zu feiern. Nach einer Version war es eine reiche, aber überaus geizige Frau aus Penia, nach einer anderen Version waren es mehrere Bauern aus Gries, die nicht die Kirche besuchten, sondern trotz des Feiertages Heu machten, da das Wetter umzuschlagen drohte. Allen Warnungen zum Trotz gingen sie sich an die Arbeit und ließen verlauten, das Heu sei ihnen wichtiger als die Gottesmutter. Doch an dem Tag begann es so plötzlich und so heftig zu schneien, dass die ganze Gegend samt den Frevlern in kürzester Zeit von gewaltigen Schneemassen begraben waren, die auch nie mehr schmolzen, sondern zum Gletscher wurden.

Kleiner Exkurs: Der Autor erinnert sich gut daran, wie im Sommer manchmal der Pfarrer beim Sonntagsgottesdienst von der Kanzel verkündet hat, er dispensiere die Bauern heute von der Sonntagsruhe. Die Heuernte war überlebenswichtig – und so mancher Pfarrer war wirklich ein guter Hirte seiner Schäfchen.



ÜBER DEN LAGAZUOISEE ZUR SCOTONIHÜTTE



Wegbeschreibung

Vom Parkplatz folgt man der Mark. 11 mäßig steil durch Latschenfelder und über Geröllströme taleinwärts. Am Col de Locia lehnt sich das Gelände zurück, ziemlich flach geht es weiter, bis man die Wegverzweigung mit der Mark. 20B erreicht. Dieser folgt man nach rechts und steigt, immer mäßig steil, auf zur Forcela dl Lech (Fanesscharte), wo der höchste Punkt der Wanderung erreicht ist. Zu Beginn recht steil gehts nun hinunter in die Senke mit dem idyllischen Lagazuosee und auf Mark. 20 nach rechts weiter in die weite Wiesensenke, in der sich die Scotonihütte befindet. Die Hütte ist bekannt für ihr traumhaftes Panorama und die exzellente Küche, die große Sonnenterrasse lädt ein zum Genießen, Kinder freuen sich über den Spielplatz und den Anblick von Alpakas. Nach verdienter Rast wandert man bergab, im Mittelteil etwas mühsam in Serpentina durch einen Schuttstrom und erreicht schließlich den Talboden und den Ausgangspunkt.

2

Ausgangspunkt

Parkplatz bei der Capanna Alpina

Anfahrt

Durch das Gadertal bis Stern, links weiter Richtung St. Kassian. Zufahrt möglich auch über das Grödner Joch und Corvara nach Stern. Von St. Kassian ca. 3 km über Armentarola bis zum breiten Bachbett, das die Straße zum Falzaregopass unterquert. Hier links bis zum Parkplatz.

Gehzeit

ca. 5 Std.

Höhenunterschied

560 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit

Sommer bis Herbst

Kartenmaterial

Tappeiner 133, Fassatal, 1:25.000



SCOTONIHÜTTE

Unsere Hütte liegt kurz vor dem Gletscher der Marmolada, neben der Schwebbahn, die vom Fedaiapass aufsteigt. Wir bieten Ihnen den idealen Ausgangspunkt für Kletterrouten in der Marmolada. Ausgezeichneter Ort für Ski-, Alpinismus- und Skialpinismuskurse, für Neueinsteiger und Fortgeschrittene.

Località Fedai
 38032 Canazei - Trento
 +39 328 1218738
www.piandefiacconi.com
info@piandefiacconi.com

Das Reich der Fanes

Schaut man von der Scotonihütte talauswärts, hat man das mächtige Massiv der Conturines vor sich. Dort befand sich die Stammburg des sagenhaften Volkes der Fanes, über dessen Aufstieg und Fall in einer Reihe zusammenhängender Sagen, eben den Fanessagen, berichtet wird. Moltina, die Tochter einer Anguana, verbrachte ihre Kindheit am Fuß der Hohen Gaisl – von den Ampezzanern wird sie wegen ihrer auffallenden roten Färbung Croda Rossa genannt; diese rührt daher, dass der Berg über die schlechte Behandlung von Moltina am Königshof der Landrines fürchterlich zürnte ...

Aber das ist schon wieder eine andere Geschichte. Moltina also verbrachte ihre Kindheit oben am Berg, zusammen mit den Murmeltieren, deren Sprache sie erlernte und in deren Gestalt sie sich schließlich sogar verwandeln konnte und bei denen sie Trost und Gemeinschaft fand, wenn sie Sorgen hatte. Moltina wuchs zu einer schönen jungen Frau heran, ein Prinz der Landrines entdeckte sie eines Tages während eines Jagdzuges und verliebte sich Hals über Kopf in sie. Trotz vie-



ler Bedenken heirateten die beiden, konnten und wollten aber nicht am Hof des Prinzen bleiben, sondern zogen in eine Hütte oben am Berg. Moltina gebar ein Kind, der Prinz versorgte alle drei mit der Jagd. Eines Nachts drangen seltsame Geräusche in die Hütte, es war ein Klirren von Waffen und Schlachtenlärm. Verwundert machte sich der Prinz auf in Richtung dieser Geräusche und traf in einer Lichtung auf eine Gruppe Bewaffneter, die sich im Kämpfen übten, aber überaus ungeschickt waren. Der Prinz trat auf die Lichtung und fragte nach der Ursache dieses seltsamen Tuns. Da berichtete der Anführer der Gruppe, sie seien Fanes, ein friedfertiges und fleißiges Volk, das aus der Ebene Splanèdis vertrieben worden war. Nun sollten sie erneut angegriffen werden und seien entschlossen, sich diesmal zur Wehr zu setzen. Der Prinz aber sah ihre Ungeschicklichkeit und erbot sich sie zu unterweisen. Die Fanes nahmen dankbar an, machten große Fortschritte, erwählten den Prinzen schließlich zum Feldhauptmann und waren in der Entscheidungsschlacht siegreich. In ihrer Dankbarkeit hoben sie den Prinzen auf den Schild und ernannten ihn zu ihrem König, Moltina zur Königin. Der Prinz aber ließ an den Conturines ein Schloss errichten und ein großes weißes Murmeltier als Wappen an die Mauer malen. Die Krieger der Fanes malten alle das Murmeltier auf ihren Schild.

Nach vielen Generationen brachte ein habgieriger König das große Unheil über die Fanes: Sie wurden in einer furchterlichen Schlacht vernichtet. Die wenigen Überlebenden aber flüchteten sich zu den Murmeltieren und warten dort auf „die verheißene Zeit“.

